

Diana Raznovich

Herbstzeitlose

(Jardin de Otono)

Deutsch von GERD-RAINER PROTHMANN

F 687

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Herbstzeitlose (F 687)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

ROSALIA

GRISELDA

MARIANO RIVAS

1. AKT

1. Szene

Aufgeschreckt von ihren eigenen Träumen stößt ROSALIA einen Schrei aus. Zu ganz unangemessener Zeit erhebt sie sich und schaltet den Fernseher aus. Sie schaut sich um und sieht die schlafende GRISELDA.

ROSALIA Hatten wir für diese Nacht nicht was verabredet, du und ich?

GRISELDA schläft tief. ROSALIA versucht, sich zu beruhigen. Sie setzt sich. Pause. Sie steht auf und öffnet das Fenster.

Guck mal, was für ein Mond. Nur für uns. Aber was weißt du schon vom Mond? Du hast nicht die nötige Kraft, um mit mir wach zu bleiben. Ich hab's ja gewusst. Und außerdem bin ich's so gewohnt... Wenn ich so schlafen könnte... den Körper entspannt ... So mit runterhängenden Händen. *(Sie streichelt ihren Kopf.)* Wie ein Kind, das – müde vom Spielen – erschöpft hinfällt, nachdem es seinen Karamellpudding gegessen hat. Nicht mal Gute Nacht sagst du mir... nicht mal Gute Nacht... Ich würde dir auch nicht Gute Nacht sagen... *(Sie nähert sich dem Fenster und betrachtet still den Mond.)* Der Mond lacht sich heute tot. Der lacht über dich, die die Nacht über wach bleiben wollte. Bist du nicht beim Karneval die ganze Nacht lang wachgeblieben?

GRISELDA Ist heute Karneval?

ROSALIA Siehst du, was dir alles entgeht...

GRISELDA Wie spät ist es?

ROSALIA Ob ich dir nun ein Uhr, zwei, drei oder vier Uhr sage...

GRISELDA Vier Uhr ist es! *(Erschreckt von der Uhrzeit setzt sie sich auf.)*

ROSALIA Lauter Uhrzeiten, die du nicht kennst.

GRISELDA Weil ich nicht unter Schlaflosigkeit leide.

ROSALIA Schlaflosigkeit. Was für ein Wort. Genauso wie Haarknoten. Haarknoten, Schlaflosigkeit, Schlafsucht. Ich leide unter Schlaflosigkeit und du unter Schlafsucht.

GRISELDA Genau, ich bin schläfrig. Können wir nicht ein bisschen das Radio ausmachen? Es ist vier Uhr morgens, Mädchen.

ROSALIA Es ist nicht vier Uhr. Halb eins ist es.

GRISELDA Und es ist Karneval?

ROSALIA Es ist Donnerstag, der 22. September. Und ich habe vor einem Monat eine Freundin, die Señorita, die bei mir lebt, sagen wir meine Mieterin, eingeladen, die ganze Nacht mit mir wach zu bleiben.

GRISELDA Du hast recht. Entschuldige. Ich bin eingeschlafen. Sag mir, was ich zu tun habe. Was trinkst du in deinen schlaflosen Nächten?

ROSALIA Milch.

GRISELDA Milch?

ROSALIA Whisky.

GRISELDA Importierten?

ROSALIA Gib du dich mit 'm einheimischen zufrieden.

GRISELDA Importierten!

ROSALIA geht hinaus. GRISELDA schläft wieder ein. Beim Zurückkommen sieht ROSALIA sie schlafen. Sie schenkt ihr ein und weckt sie.

ROSALIA Ich hab 'n Termin bei Félix.

GRISELDA Du hast immer 'n Termin bei Félix.

ROSALIA Immer zu einer anderen Zeit.

GRISELDA Welche Zeit?

ROSALIA Um halb vier nachmittags.

GRISELDA Dann versäumst du das Teletheater.

ROSALIA Ich werde da sein. Du wirst schon sehn. Ich muss zu Félix. Jupiter steht schlecht über meinem Mond, aber diese Woche befreie ich mich. Ich habe beschlossen, eine andere zu werden.

GRISELDA Ich auch. Gib mir noch mehr Whisky.

ROSALIA schenkt ihr nach. GRISELDA schläft augenblicklich ein.

ROSALIA Erzähl mir was. Irgendwas Persönliches.

GRISELDA (*halb betäubt wird sie wach*) Ja, ja. Hab ich dir nie von Daniel erzählt?

ROSALIA Wer ist Daniel?

GRISELDA Ein Freund, den ich mal hatte. Er war Student der Literaturwissenschaft und hat Mama überhaupt nicht gefallen. Was kann denn schon bei Literatur rauskommen, sagte sie mir. Poesie, Mama. Poesie. Es dreht sich alles. Und alles dreht sich. Die Planeten drehn sich. Der Mond.

ROSALIA Ja, du musst mit mir zu Félix kommen.

GRISELDA Nein, Rosalia, nein! Ich habe einige Prinzipien und Anschauungen. Und ich habe 20 Jahre in deinem Haus gelebt und habe das toleriert, aber nicht akzeptiert. Soll ich dir was kochen?

ROSALIA Nein!

GRISELDA Ich singe dir was.

ROSALIA Ja, was Spanisches.

GRISELDA schickt sich an, irgendeinen Flamenco zu singen.

Und was passierte mit Daniel?

GRISELDA Er hat mich angelogen. Er kannte komplizierte Dichter, die ich nicht kannte. Und eines Tages brachte er mir das Gedicht eines solchen Dichters und hat mir erzählt, es wäre von ihm. Und ich hab das geglaubt. Ich hab mich noch mehr in ihn verliebt, weil ich dachte, es wäre von ihm.

"In unseren dunklen Gewässern
Funkelt beständig ein Glanz:
Der Ring einer Braut
Oder das wachsame Auge Gottes."

ROSALIA Der wollte dich heiraten, das ist klar.

GRISELDA Aber das Gedicht war von einem andern, von Gabriel Celaya. *(Sie schläft ein.)*

ROSALIA Ich würde dir auch nicht Gute Nacht sagen, wenn ich schlafen könnte. Ich würde so einschlafen wie du. Ganz plötzlich. Von einem Augenblick zum andern. Mitten in einer Geste. *(Sie probiert es.)* Der Ring der Braut... oder das offene Auge Gottes. *(Sie stellt sich schlafend, öffnet ein Auge.)* Das wachsame Auge Gottes. Das ist Schlaflosigkeit. Das wachsame Auge Gottes. Welche Rolle spielt es schon für mich, dass das Gedicht nicht von ihm war? *(Sie rüttelt GRISELDA und schreit sie an.)* Das wachsame Auge Gottes, Griselda!... Ich hätte ihm verzeihen, weißt du?

GRISELDA Der Ring einer Braut... oder das wachsame Auge Gottes. *(Plötzlich weint sie.)* Heute verzeihe ich ihm auch.

2. Szene

Bei totaler Dunkelheit hört man aus dem eingeschalteten Fernseher einen Dialog: Es handelt sich um den Dialog der Protagonisten des Teletheaters MARCELO und VALERIA. MARCELO ist Automechaniker und spricht wie ein Junge aus der Vorstadt. VALERIA ist ein junges Mädchen aus der gehobenen Mittelklasse. Das Licht des Fernsehers beleuchtet das Gesicht GRISELDA, die ein geblümtes, blaues Kleid trägt. Auf dem Rock hat sie eine gewaltige Dose mit Keksen, die sie gierig verschlingt, während sie fernsieht.

MARCELO Ist das Auto für Ihren Verlobten gut geworden?

VALERIA Ja, Sie haben das sehr gut in Ordnung gebracht... Danke.

MARCELO Sagen Sie Ihrem Verlobten, er kann vorbeikommen, wann er will. Ist immer gut, 'ne kleine Inspektion zu machen..., und sagen Sie ihm auch... *(Er unterbricht sich)* Fast wäre ich ins Fettnäpfchen gelatscht.

VALERIA Warum?

MARCELO Weil ich Ihrem Verlobten fast etwas bestellt hätte, was ihm wie 'n Bolzen in die Suppe gefallen wäre.

VALERIA lacht.

GRISELDA *(hingeschmolzen)* Göttlich bist du. Zum Fressen. Ach, Rosalia, was dir entgeht! Ausgerechnet heute musstest du einen Termin mit Félix ausmachen? Was für ein Jammer!

VALERIA Und was wollen Sie meinem Verlobten bestellen lassen?

MARCELO Oh, nee! Das kann ich Ihnen nicht sagen...

GRISELDA Für mich kannst du's sagen! Wegen diesem verdammten Félix, schau, was du verpasst, Rosalia. Die beste Folge des Jahres...

VALERIA Irgend etwas über das Getriebe vom Auto?

MARCELO Etwas über Sie.

Spannende Musik.

VALERIA *(nervös)* Gut, ich muss gehn.

MARCELO Das steht Ihnen sehr gut.

VALERIA Was?

MARCELO Wenn Sie nervös werden und 'n roten Kopf kriegen...

GRISELDA Wie süß! Ich sterbe.

VALERIA Sie sind ein Pirat.

MARCELO Ich hätte ihm Folgendes bestellt: Dünner, du hast 'ne Braut, die hat 'n Mündchen wie 'ne Erdbeere.

GRISELDA Jetzt kommt's! Für mich geht's jetzt los!

VALERIA Marcelo...

MARCELO Und weißt du was, Dünner, ich hab mit deiner Braut 'n heißen Liebesroman angefangen.

GRISELDA (*hüpft auf ihrem Stuhl hoch*) Küß sie, küß sie. Jetzt oder nie! Küß sie ganz ohne Vorsicht!

VALERIA Marcelo, ich... ich (*Beinahe weinend*) ich hab auch einen Liebes... einen Liebesroman angefangen...

Sie fallen einander in die Arme, Musik im Hintergrund.

Einen herrlichen Liebesroman, wie Sie sagen..., wie Sie... gesagt haben...

Sie küssen sich.

GRISELDA Rosalia, du hast die beste Folge des Jahres versäumt! Wie gut du küsst, mein Geliebter, wie gut du küsst, mein Leben...!

MARCELO Ich weiß, dass Sie mich für 'ne Ratte halten, weil ich immer mit fettigen Händen herumrenne und mit diesem Overall, der von alleine laufen kann..., im Ernst..., läuft von alleine... Neulich war ich mit der Kleinen von Juan im Zoo und hab mich richtig feingemacht... Als wir zu den Flusspferden kamen, haben wir gemerkt, dass der Overall uns seit über 'ner halben Stunde gefolgt war... Lachen Sie nicht..., ich glaube, dass ich im Overall geboren bin und im Overall sterben werde..., und wenn ich Sie heirate, heirate ich im Overall, damit Sie nicht vergessen, dass Sie einen Arbeiter heiraten, einen von denen, den die Hochnäsigen Ihrer Familie verachten, weil er plump ist, oder weil es kracht, wenn er Äpfel isst... (*Er holt einen Apfel aus der Tasche.*) An dem Tag, an dem Sie diesen Apfel probieren, sind Sie für immer verloren... (*Er isst ihn.*) Darum wollen Sie nicht reinbeißen... Weil Sie wissen, dass dieser Apfel gefährlicher für Sie ist, als dieser ganze Kaviar und all diese Langustinen, die Ihnen der Hausdiener mit seinem Gesicht wie 'n Regenschirm täglich zur Begrüßung des Tages serviert. Wissen Sie, wie ich Tage mit Ihnen beginnen werde?

VALERIA Wie werden Sie sie beginnen?

MARCELO So werde ich die beginnen. *(Er küsst sie leidenschaftlich.)* So werde ich sie beginnen.

GRISELDA Noch einen Kuss. Ach, wie würde mir das gefallen, wenn du mich so küssen würdest! *(Sie küsst den Bildschirm.)*

Schlussvorhang und Leitmotiv des Teletheaters.

Es ist zu Ende. Es ist zu Ende, und du hast alles verpasst. Vorbei. *(Sie macht den Fernseher aus.)* Eigentlich gefällt's mir, dass heute alles für mich allein war. Ich glaub, das war mein Schicksal. Ich glaube, bestimmte Dinge geschehen, wenn du sie nicht erwartest. Wie dieser plötzliche Kuss. *(Sie küsst eine Pflanze.)* Was für ein Kuss, Geliebter, was für ein Kuss! *(Sie küsst die Blätter. Sie greift sich ihre Lieblings-Pflanze.)* Die hat ja keinen Verstand, dieses Mädchen. Findest du nicht auch, Begonie? Die hat keinen Verstand. *(Sie richtet die Pflanze und begießt sie.)* Komm, ich geb dir ein bisschen Wasser, wenn ich mich in diesem Haus nicht um euch kümmern würde, würde sich keiner um euch kümmern. *(Sie gibt ihr Wasser und spricht zärtlich)* Gefällt dir das, Begonie? Frisches Wasser, eh... *(Sie probiert ein wenig davon.)* Das ist sehr lecker... Guck mal, was für eine Folge sie verpasst hat. Was kann ihr dieser Hellseher schon sagen, was sie nicht selber weiß? *(Sie greift sich eine andere Pflanze.)* Was wird der ihr schon sagen, mein geliebtes Alpenveilchen, was kann der ihr schon Neues sagen? Du hast auch Durst. Das kommt von diesen Gasöfen. Du verstehst mich doch, nicht, Veilchen? Als ich bei Madame Rifau gearbeitet habe, da hatte ich mein eigenes Zeichenbüro, und in diesem Büro war das Fenster immer offen, im Winter, im Sommer, immer, denn die Luft kennt keine Jahreszeiten. Wenn man der Luft den Weg versperrt, verlässt sie dich und lässt dich links liegen. Sie kümmert sich um andere. Die Pflanzen, die ich in dem Fenster hatte, wuchsen wie tropische Büsche. Und ich hatte kein Asthma. *(Pause.)* Nun gut..., wenigstens nicht dieses Asthma vom Ofen. Wie glücklich wärest du in dem Fenster gewesen, mein geliebtes Alpenveilchen...! Wie glücklich! Glücklich wie Valeria in Marcelos Armen. Glücklich... *(Nachdem sie das Alpenveilchen gegossen hat, greift sie sich einen Farn.)* Und Sie, Herr Farn. Schauen Sie mal, wie Sie herumhängen! Kommen Sie her, spielen Sie mir nicht Mimose! *(Sie gibt ihm Wasser.)* Mit dieser grünen Mähne... ganz verwuschelt wie ein Liebhaber aus dem Fernsehen. *(Sie ordnet den Farn. Sie umarmt ihn, als wäre es MARCELO.)* Was hast du? Mal sehn. Erzähl's mir. Bist du erstickt? Eines Tages verlasse ich dieses Haus und nehme alle meine Pflanzen mit. Ich warte nur darauf, dass sich das Problem mit den Anwälten wegen der Erbschaft meines Onkels regelt, und dann bringe ich alle ganz weit weg, an einen Ort ohne Öfen. Schließlich verzichte ich auf mein Leben, nur um ihr das Haus zu bezahlen! Ich nehme alle mit in ein Haus am Meer. Ich würde gern am Meer wohnen wie Alfonsina Storni. *(Sie geht schwärmerisch herum mit dem Farn in der Hand.)*

"An einem göttlichen Oktoberabend
Würde ich so gern
Am fernen Ufer des Meeres spazieren gehn"

Ich wollte schon immer Alfonsina Storni sein. Ich habe alle Voraussetzungen dafür.

"Der goldene Sand, die sommerlichen Gewässer
Und der reine Himmel
Würden mich vorüberziehen sehn."

Aber ich war nicht Alfonsina Storni, ich bin hier eingeschlossen und nahe für die
Dicke von nebenan.

"Ich wünschte groß, vollkommen und prächtig zu sein
Wie eine Römerin,
Um mit mir im Einklang zu leben."

Ich habe für Madame Rifau gearbeitet, ich habe ihre besten Modelle
gezeichnet, mein lieber Herr Farn.

"Mit den gewaltigen Wellen, den toten Felsen
Und den breiten Stränden,
Die wie ein Gürtel das große Meer umgeben."

*In diesem Moment kommt ROSALIA aufgeregt von der Straße, sie ist
gelaufen, um rechtzeitig zu kommen, damit sie die heutige Folge nicht
verpasst.*

ROSALIA Ist es schon zu Ende?

GRISELDA, noch immer mit dem Farn in der Hand, antwortet ihr nicht.

Haben sie sich gesehen?

GRISELDA *(wegen der Pakete)* Was hast du da mitgebracht?

ROSALIA Sie haben sich nicht gesehen?

GRISELDA macht ein Paket auf.

GRISELDA Wunderschön! Du hast genauso eine Lampe gekauft wie die im
Teletheater. Wo hast du die gekriegt?

ROSALIA Der Mann hat mich verrückt gemacht. Ich musste mir was kaufen. Als ich
aus seinem Haus ging, hatte ich 'n Anfall. Keiner konnte mich aufhalten. Ich war
wie wild. Du weißt ja nicht, was er mir für Sachen gesagt hat. *(Pause. Sie
rekapituliert, was der Hellseher gesagt hat.)* Dieses Jahr bringt alles. Ein Mann
kreuzt meinen Weg. Kannst du das glauben? Ich habe mich hingesezt, er hat
mir in die Augen geschaut. Was der für Augen hat, beinahe gelb sind die. Ich
habe noch nie eine so furchtbare Augenfarbe gesehn. Aber die durchdringen
dich, die gehn dir durch den Kopf. Ich habe seine Augen im Zentrum meines
Körpers gefühlt. "Es gibt einen Mann", sagte er zu mir. Unausweichlich. Ich
schwöre dir, dass er mir das gesagt hat. Ein junger Mann. Dann hat er plötzlich
die Karten gelegt. Überall tauchten Trümpfe auf. Und Liebe, Liebe. Félix, Sie
beschwindeln mich, habe ich zu ihm gesagt. Er hat mir nicht geantwortet, aber

der ist von einer Ernsthaftigkeit, die dich umbringt. Nein, das hat ihm überhaupt nicht gefallen. *(Pause.)* Ich hab sicher 'ne tolle Folge verpasst. Ich wollte kommen, aber dann hab ich die Lampe gesehn und war verloren. Hast du gesehn, das ist die gleiche wie die auf dem Schreibtisch von Valerias Vater. *(Sie nimmt den Faden wieder auf.)* Das hat ihm überhaupt nicht gefallen, und er hat zu mir gesagt: "Stellen Sie mir Fragen." Seien Sie nicht böse, Félix, hab ich zu ihm gesagt, das passt alles so gut zusammen, dass ich es nicht glauben kann. "Stellen Sie mir Fragen", hat er mir geantwortet. Damit hat er mich fertiggemacht. Was für ein Mann?, habe ich ihn gefragt. "Der Mann, den Sie lieben", hat er geantwortet. Damit hat er mich völlig aufgelöst. Der Mann, den ich am meisten liebe. Aber ich bin in einen Liebhaber aus dem Fernseh verliert, hab ich ihm gesagt. Er hat mir keine Antwort gegeben, aber die Karten gelegt und Trumpf aufgedeckt. Glauben oder zerspringen. Zwei Karten hintereinander. "Stellen Sie mir eine andere Frage", sagte er mir. Da hab ich nach dir gefragt. Er hat die Karten gelegt und dasselbe.

GRISELDA hat in der Zwischenzeit einen Platz für die Lampe gefunden, eine Birne eingeschraubt und die Lampe angemacht.

GRISELDA Wie dasselbe?

ROSALIA Haben sie sich nun gesehen oder nicht? Ich schwöre dir, ich hab alles versucht, um herzukommen.

GRISELDA Wie dasselbe?

ROSALIA Ein Mann!

GRISELDA Was für ein Mann?

ROSALIA Trumpf. Du hattest drei Trümpfe hintereinander.

GRISELDA Ich?

ROSALIA Der Mann, den du liebst. "Sie ist auch in einen Liebhaber aus dem Fernseh verliert", hab ich ihm gesagt.

GRISELDA Und?

ROSALIA Gelbe Augen: Nichts. "In den selben wie ich", hab ich ihm gesagt.

GRISELDA Und?

ROSALIA Gelbe Augen: Nichts. "Schadet das nicht unserer engen Freundschaft?", hab ich ihm gesagt.

GRISELDA Und?

ROSALIA Er hat wieder die Karten gelegt.

GRISELDA Und?

ROSALIA Trümpfe. Überall Trümpfe. Ich hab ihn bezahlt und bin gegangen. Als ich auf die Straße kam, wusste ich nicht, was ich mit mir anfangen sollte. Es ist das erste Mal, dass er mir was Gutes gesagt hat, so geradeheraus. Manchmal hat er mir Mut gemacht, hat mich optimistisch gestimmt, ich weiß nicht..., aber heute... Haben sich Valeria und Marcelo nun gesehen, oder nicht?

GRISELDA Ja.

ROSALIA Was ist passiert?

GRISELDA Soll ich den Tee servieren?

ROSALIA Hat er ihr was gesagt?

GRISELDA Er hat ihr alles gesagt.

ROSALIA Alles? Was alles?

GRISELDA Er war genial, zum Fressen. In seiner Art zu sprechen..., so dreist... *(Sie lacht, während ROSALIA sie ernst anschaut.)*

ROSALIA Was hat er ihr gesagt?

GRISELDA Er hat ihr alles gesagt und sie danach geküsst.

ROSALIA Erzähl mir nicht, dass er sie geküsst hat. *(Ängstlich)* Seit drei Monaten warten wir darauf, dass er sie küsst. Und wie hat er sie geküsst?

GRISELDA Auf den Mund.

ROSALIA *(schlecht gelaunt)* Was hat er ihr gesagt? Erzähl mir, wie es war.

GRISELDA Ich erzähl's dir doch gerade, Rosalia.

ROSALIA Das ist doch kein Erzählen. So allgemein, Mist ist das, ich verstehe gar nichts. Ich kann dir nicht glauben, dass er sie geküsst hat.

GRISELDA Ich kann mich nicht an alles erinnern, Wort für Wort. Ich erzähle dir das, woran ich mich erinnern kann.

ROSALIA Er hat sie geküsst. Schwöre mir das. Das sagst du mir nur, damit ich leide. Dir gefällt nur nicht, dass ich zu Félix gehe. Er hat sie überhaupt nicht geküsst. Du ärgerst mich bloß.

GRISELDA geht in die Küche.

Wo gehst du hin?

GRISELDA Der Tee ist fertig.

ROSALIA setzt sich alleine hin, nachdem sie die Jacke ausgezogen hat.

ROSALIA Nichts ist passiert. Ich kenne sie sehr gut. Die tut mir das mit Absicht an.

GRISELDA *(kommt mit dem Teetablett herein)* Nein, ich mache das nicht mit Absicht.

ROSALIA Dann hab ich die beste Folge verpasst.

GRISELDA Die beste.

ROSALIA Und wie hat er sie geküsst?

GRISELDA Er hat ihr Gesicht mit den Händen gepackt und ihr einen langen, langen, langen Kuss gegeben.

ROSALIA Wie lang?

GRISELDA Sehr lang.

ROSALIA Wie viel Minuten?

GRISELDA Weiß ich nicht..., ich hab die Zeit nicht gestoppt..., aber ziemlich lang...

ROSALIA Und danach?

GRISELDA Danach hat er ihr gesagt, dass er sie liebt.

ROSALIA Und der Bräutigam?

GRISELDA Gar nichts war mit dem Bräutigam, meine Liebe. Er hat ihr gesagt, dass er sie liebt und ihr einen weiteren Kuss aufgedrückt.

ROSALIA Einen langen?

GRISELDA Noch länger als den davor. *(Pause.)* Wie gut der küsst, wenn du das gesehen hättest. In diesem Overall! Alles voller Schmiere und diese verdreckten riesigen Hände. Er hat ihr Gesicht gepackt, und sie zitterte. Du weißt ja, wie sie ist, so zerbrechlich, sie schien auseinander zu fallen.

ROSALIA Die fällt doch nicht auseinander! Die hält schon einiges aus.

GRISELDA Und er hat mit ihr in seiner Sprache gesprochen.

ROSALIA In welcher Sprache?

GRISELDA Diese etwas ungehobelte Sprache, die mich entzückt. Er hat mit ihr gesprochen und sie angeschaut, und sie wurde immer nachgiebiger, bis er sie

ganz nahe hatte, und dann hat er ihr gesagt: "Ich bin verrückt nach dir. Das ist ein Liebesroman". Und irgendwas von Bolzen in einer Suppe.

ROSALIA Von was für einer Suppe?

GRISELDA Daran erinnere ich mich nicht. Weißt du, ich glaube, er hatte Hunger. Irgend etwas mit Bolzen in 'ner Suppe. Und dass er ins Fettnäpfchen getreten wäre.

ROSALIA Womit denn?

GRISELDA Daran erinnere ich mich nicht. Dann hat er sie geküsst.

ROSALIA Siehst du, wie schlecht du mir das alles erzählst.

GRISELDA Das ist nur, weil ich die ganze Zeit geguckt habe, wie er sie geküsst hat. Und ihn hab ich angeguckt, und seine Haartolle, die ihm in die Stirn fällt. Er ist so schön, so grob, ich konnte mich einfach nicht auf andere Sachen konzentrieren. Er ist so hübsch mit seiner großen Nase. Ich weiß nicht, mich überkommt eine solche Freude, wenn ich ihn sehe. Und wenn ich seine Stimme höre, bin ich verloren. Diese Stimme, wo hat er die bloß her? Und außerdem ist er so süß und gleichzeitig so männlich, er macht mich verrückt.

ROSALIA Was hat seine Mutter bloß angestellt, um so einen hübschen Sohn zu kriegen.

GRISELDA Na..., vielleicht war sie sehr hübsch.

ROSALIA Oder der Vater.

GRISELDA Oder beide. Kannst du dir das vorstellen? Der Vater, die Mutter und die drei Brüder, alle hübsch.

ROSALIA Die können niemals so hübsch wie er sein, sonst wären sie alle berühmt.

GRISELDA Diese Haartolle! Wenn sie ihm so in die Stirn fällt und er sie so wegstreicht mit dieser schmutzigen Hand...

ROSALIA Verschmiert, nicht schmutzig.

GRISELDA Schmutzig mit Schmiere.

ROSALIA Schmiere ist kein Schmutz. Das ist Arbeit.

GRISELDA Und diese Haartolle...

ROSALIA Das mit der Haartolle hast du schon erzählt.

GRISELDA Es gefällt mir, das zu erzählen. Das ist keine Tolle wie bei anderen Männern.

ROSALIA Was für andere Männer?

GRISELDA Andere.

ROSALIA Dein Bräutigam, der Veterinär, hatte 'ne Glatze.

GRISELDA Du kannst die doch nicht vergleichen. Der war schwächlich, trug eine Brille, stotterte und war etwas krumm. Ist das etwa ein Mann? Er dagegen ist groß, mit offenem Blick, Augen, die dich durchdringen, ich weiß nicht, und diese zarte Jungenhaftigkeit, das macht mich verrückt. Ach, ich hab plötzlich Lust, das Gedicht aufzusagen, das ich ihm geschrieben habe. Auf einmal, eine solche Lust, ich weiß nicht... *(Bewegt)* Ich fühle mich inspiriert...

ROSALIA Ich höre dir zu. Was bleibt mir anderes übrig, als dir zuzuhören?

GRISELDA "Wenn du wüsstest, Geliebter,
Wenn du wüsstest,
Wo mir diese Leidenschaft geboren.
Aus der Tiefe meiner Brust kommt sie,
Von meinem Herzen zu deinem."

Ganz ergriffen vom Rezitierten geht sie herum.

"Je näher ich bin,
Desto ungreifbarer,
Entfernter von all meiner Hoffnung bist du,
Ich möchte dich bei mir haben, und dennoch,
Du lebst in einem Fernseher."

Sie nimmt den Fernseher in die Arme.

"Oh, schrecklicher Apparat, der Abgründe aufreißt
Und zum Dolch meines Schmerzes wird,
Und dennoch zur gleichen Zeit Freund
Meines ungetrösteten Herzens.
Zu Boden werf ich dich in tausend Stücke!"

ROSALIA *(schreit)* Nein!

GRISELDA "Aber eine Stimme aus dem Innern ruft 'nein'
Denn was, Geliebter, was würde
Aus so vielen langen Abenden der Illusion."

Bei der letzten Strophe sind die Lichter dunkler geworden, bis sie ganz ausgehen.

3. Szene

Wenn das Licht angeht, ist GRISELDA umringt von ihren Pflanzen. Sie trägt einen weißen Bademantel mit orientalischem Schnitt und macht eine sehr langsame, konzentrierte und harmonische Atemgymnastik, während ROSALIA heftig fegt.

GRISELDA Wir erheben die Arme zum Himmel. Wir richten die Wirbelsäule auf, und das Zentrum der Energie verlagert sich in den Rücken, der Rücken ist die Stütze des Körpers. Und in dieser Stellung drehen wir uns gen Osten, um die Sonne zu grüßen. Und in dieser Stellung drehen wir uns gen Westen, um den Mond zu grüßen. *(Sie unterbricht sich.)* Kannst du nichts anderes machen? Bügeln zum Beispiel, oder kochen.

ROSALIA fegt weiter aus. GRISELDA versucht, sich wieder zu konzentrieren.

Wir atmen mit geöffneten Lungen die Luft ein, die uns umhüllt. *(Sie atmet und hustet.)*

ROSALIA Es gibt Plätze. Öffentliche Gärten, ein Asthmatikerzentrum. Es gibt große, offene Räume.

GRISELDA Und schlechte Menschen, es gibt alles mögliche.

ROSALIA Und ungelegene Menschen, es gibt alles mögliche.

*ROSALIA fährt fort zu fegen.
GRISELDA nimmt ihre Übungen wieder auf.*

GRISELDA Wir heben die Arme in die Höhe und versuchen, die Sonne zu berühren.

*ROSALIA lacht schallend los.
GRISELDA'S Augen füllen sich vor Wut mit Tränen.
ROSALIA unterdrückt das Lachen und fegt weiter.*

Versuchen, die Sonne zu berühren und halten die Stellung auf den Zehenspitzen, damit unser Körper sich vollkommen dehnt, soweit es nur geht.

*Sie begibt sich in diese Stellung.
ROSALIA fegt ganz in der Nähe.
GRISELDA unterbricht sich äußerst unwillig.*

Das ist die letzte Gemeinheit, die du mir antust. Am Ende des Monats gehe ich.

ROSALIA Ich habe dir eine Wohnung und keine Turnhalle vermietet.

GRISELDA Und ich bin ein Mensch. Verstehst du? Ein Mensch.

ROSALIA Ein kranker Mensch. Ich hab genug von Krankheiten. Ich brauche ein bisschen Gesundheit.

GRISELDA Deswegen mache ich ja Gymnastik, damit ich gesund werde.

ROSALIA (*lacht*) Gymnastik! Merkst du gar nicht, dass Samatra gar kein Hindu ist? Merkst du nicht, dass das überhaupt keine Gymnastik ist? Merkst du nicht, dass er dir wie einer armen Irren das Geld abluchst? Merkst du überhaupt nichts von diesem Leben?

Sie fegt weiter. GRISELDA schnappt sich einen anderen Besen und fegt in die Gegenrichtung. Energisch fegend beginnen sie eine Art Besenkampf.

GRISELDA Du willst Sauberkeit? Hier hast du Sauberkeit.

ROSALIA Du vermasselst, was ich schon gefegt habe.

GRISELDA Und du vermasselst mir mein Leben.

ROSALIA Ha, wenn dich dein geliebter Mariano Rivas sehen würde...! Wenn der dich jetzt sehen würde...!

GRISELDA Ich glaube, es wäre viel schlimmer, wenn er dich sehen würde. Das würde er nicht aushalten.

ROSALIA (*reißt ihr den Besen weg*) Hörst du auf zu fegen.

GRISELDA Das ist mein Besen, den gibst du mir zurück.

Sie kämpfen um den Besen.

ROSALIA Der Besen gehört dir, aber die Wohnung mir.

GRISELDA steigt mit dem Besen in der Hand auf einen Sessel.

GRISELDA Dann fege ich eben den Sessel, das ist meiner. Meiner. Mein Sessel. Mein Besen. Mein Mariano Rivas. Meiner. Meiner. Was mir gehört, gehört mir. Meine Gymnastik. Mein Asthma. (*Sie fegt rasend den Sessel.*)

ROSALIA Muss ich noch bis zum Ende des Monats warten, bis du gehst? Könnten wir den Zeitpunkt nicht ein bisschen vorverlegen?

GRISELDA Das können wir. Ich gehe jetzt gleich. Ich hab genug von deinen Bosheiten! Ich kann dein Gesicht nicht mehr sehen.

ROSALIA (*hält sie zurück*) Mein Gesicht? Was hast du gegen mein Gesicht?

GRISELDA Dein Gesicht. Deine Haare. Deine Hände. Deine Art zu gehen. Dein Benehmen und dein Neid.

ROSALIA (*lacht*) Ich beneide dich! Aber wie kannst du glauben, du hättest irgendwas, das es verdient hätte, beneidet zu werden? Was kann ich schon an einer kränklichen Frau beneiden, die mit den Armen gen Osten grüßt? Was für einen Neid kann wohl eine Asthmatikerin ohne Vergangenheit und Zukunft hervorrufen, eine, die nicht mal weiß, wo sie sterben soll? Oder glaubst du, dass Mariano Rivas dich etwa beachten könnte? Glaubst du, dass er dich auch nur eine Sekunde lang anschauen würde?

GRISELDA Bring bei dem Ganzen hier nicht Mariano Rivas mit ins Spiel. Der hat damit nichts zu tun. Lass ihn aus dem Spiel, verstanden?

ROSALIA Ich bringe Mariano Rivas ins Spiel, wenn es mir passt, weil Mariano Rivas mir gehört. (*Pause.*) Ich habe zumindest ein Recht darauf, mir vorzustellen, dass er mir gehört. (*Sie lässt sie los.*)

GRISELDA schaut sie schweigend an.

GRISELDA (*hebt die Arme hoch*) Grüßen wir Rosalia gen Norden und gehen wir, nach zwanzig Jahren voller Blödsinn, die Sonne an einem anderen Ort suchen. (*Sie tut das, was sie gerade gesagt hat.*) Wir grüßen das Haus gen Süden und überlassen es seiner Eigentümerin, damit sie all ihre freundlichen Wohltätigkeiten genießen kann...

Sie tut es und geht hinein. ROSALIA bleibt fegend zurück. GRISELDA kommt – bereit zu gehen – mit einem Koffer heraus.

Ich werde meinen Vetter mit dem Lieferwagen herschicken, damit er meine Pflanzen abholt, den Rest lass ich dir da. (*Sie bezahlt ihr die Miete.*) Ich bezahle dir den ganzen Monat, es fehlt ja auch nicht mehr viel, und du kannst das Geld gebrauchen.

ROSALIA zerreißt das Geld. Dann entreißt sie ihr den Koffer, öffnet ihn und schüttet den ganzen Inhalt aus. Ein paar Kleidungsstücke und viele Gedichte fallen heraus. Es herrscht gespannte Stille. Dann beginnt ROSALIA selbst, die Sachen GRISELDAS einzusammeln.

ROSALIA Bleib.

GRISELDA Ich kann nicht. Ich muss gehen.

ROSALIA Wohin wirst du gehen?

GRISELDA Das weiß ich nicht. Ich werde schon eine Bleibe mit Hof finden. Ich bin asthmatisch, ich brauche einen Innenhof.

ROSALIA Und ich bin alleine. Ich brauche dich.

GRISELDA Nein. Nicht mich. Du brauchst Mariano Rivas. Nicht mich. Ich falle dir nur zur Last.

ROSALIA Bleib. Ich kann dir noch einen Raum geben, den hinteren, damit du dir einen Gymnastikraum einrichten kannst.

GRISELDA Das kann ich dir nicht bezahlen.

ROSALIA Ich schenke ihn dir... Ich kann mir dieses Haus ohne dich nicht vorstellen ... Ich würde dich die ganze Zeit suchen.

GRISELDA Merkst du nicht, dass ich nicht bleiben kann?

ROSALIA Merkst du nicht, dass du nicht gehen kannst?

Pause. Schließlich umarmen sie sich.

Entschuldige, entschuldige, ich bitte dich um Verzeihung, Griselda. Du bist der beste Mensch, den ich kenne. Du bist der einzige Mensch, der mich wirklich liebt. Du bist meine Freundin.

GRISELDA Verzeih du mir auch. Entschuldige mein Asthma. Verzeih mir.

ROSALIA (*lacht*) Du hast ein wundervolles Asthma.

Sie lachen.

Frauen mit Asthma gefallen Mariano Rivas bestimmt. Man hat Lust, sie zu beschützen. Man fühlt sich so unentbehrlich.

GRISELDA Mariano Rivas ist sicher entzückt von energischen Frauen wie dir. Du bestimmst alles...

ROSALIA Ich glaube, er braucht uns beide.

GRISELDA Ach, wenn er das wüsste. Wenn er wüsste, wie sehr er uns beide braucht...

ROSALIA Eines Tages wird er es wissen -

GRISELDA Eines Tages, eines Tages, eines Tages, eines Tages...

ROSALIA Ja, Griselda, eines Tages werden wir glücklich sein, eines Tages verliebt sich Mariano Rivas in uns, angezogen wie Marcelo der Mechaniker, ganz voller Schmiere, was ihm so gut steht. Er küsst uns auf den Mund und sagt, meine Mädchen, eines Tages, eines Tages... eines Tages...

Dunkel

4. Szene

Wenn das Licht angeht, sieht man GRISELDA und ROSALIA, jede zurückgelehnt in einem Sessel sitzen. ROSALIAS Gesicht ist mit Orangenscheiben bedeckt, GRISELDA mit Tomatenscheiben. Sie sind mit einer Gesichtsverjüngungskur beschäftigt. ROSALIA lacht schallend. GRISELDA ist still, beinahe statisch und stumm.

ROSALIA Wie komisch! *(Sie lacht.)* Wie komisch! *(Sie lacht.)*

GRISELDA *(schließlich fragt sie sie)* Worüber lachst du?

ROSALIA *(ernst)* Ich hab an den Tod gedacht.

Beide machen eine sehr ernste Pause. Dann fängt GRISELDA an zu lachen. ROSALIA lässt sich anstecken, und am Ende lachen beide. In diesem Lachen steckt viel Beklemmung und Angst, und dennoch ist es nicht ohne Fröhlichkeit.

ROSALIA Wie stellst du dir den Tod vor?

GRISELDA Ach! Wer kann sich schon den Tod vorstellen?

ROSALIA *(mitten in einem weiteren Lachanfall)* Ich kann es.

GRISELDA *(lacht)* Ich auch. Ich stell ihn mir immer vor.

Sie lachen gemeinsam.

ROSALIA Bei mir trägt der Tod glänzende Schuhe. Er ist weder weiß noch schwarz, er ist von einer Farbe, die nicht existiert. *(Sie lacht.)* Er schaut mich an und sagt zu mir: *(Sie lacht.)* "Gehn wir, Mädchen."

GRISELDA *(lacht)* So spricht der Tod?

ROSALIA Gehn wir, Mädchen, dein Lebensfaden ist abgeschnitten.

Stille.

Kriegst du dein Asthma?

GRISELDA Nein! Im Gegenteil, ich amüsier mich sehr. Aber der Tod ist ein Tango!

ROSALIA Der Tod spricht wie Marcelo im Teletheater. Er ist unheimlich dick, hat phosphorisierende Haare und 'ne Zunge wie 'n Waschlappen.

GRISELDA *(lacht)* Ja, ja.

ROSALIA Eine Zunge wie'n Waschlappen, um mich damit einzuwickeln.

GRISELDA nimmt ganz zeremoniell die Tomaten herunter und legt sie geordnet auf einen Tisch.

GRISELDA Die Zeit ist rum, jetzt kommt die pflanzliche Gesichtsmaske.

ROSALIA nimmt die Orangenscheiben herunter. GRISELDA greift sich einen Teller, auf dem verschiedene in Streifen geschnittene, grüne Pflanzen vorbereitet sind und legt sie geordnet auf ROSALIAS Gesicht.

ROSALIA Und womit bist du dran?

GRISELDA Blutkreislauf. Jetzt sind die Ohrfeigen dran. (*GRISELDA ohrfeigt sich selbst.*) Für mich ist der Tod ein ganz hochgewachsener Mann, der mir Fragen stellt. (*Bei jeder Frage gibt sie sich eine äußerst heftige Ohrfeige.*) Welches war dein Lieblingsgericht? Welche Schuhgröße hast du? Wie oft hast du mit einem Mann geschlafen? Welches ist der größte Fluss der Erde? Welche Länder der Welt hast du kennengelernt? Hattest du Angst vor Gewitterstürmen? Wann hast du aufgehört, an den Klapperstorch zu glauben? Hast du jemals um etwas gespielt? Hast du auch geglaubt, dass Argentinien den Malvinenkrieg gewonnen hat? Warst du mehr als eine halbe Stunde glücklich? Hättest du gerne drei Kinder gehabt? Hättest du gerne ein Lyrikbuch veröffentlicht?

Sie hat sehr stark zugeschlagen, und ihr kommen die Tränen. Sie nähert sich ROSALIA und nimmt ihr das Grünzeug herunter. Sie schauen sich nachdrücklich schweigend an. Sie sagen nichts zueinander. Dann versucht GRISELDA, sich zu besinnen. ROSALIA macht den Fernseher an. Teletheater.

VALERIA (*glücklich*) Papa, Papachen, Papilein.

Sie bedeckt ihn mit Küssen. Sie setzt sich auf die Knie des Vaters.

VATER Ich habe Angst vor dir... (*Er lacht.*) Du willst mich doch nur um etwas bitten..

VALERIA (*lacht*) Ganz und gar nicht. (*Sie küsst ihn.*) Ich bin glücklich..., das ist alles...

VATER (*umarmt sie*) Dann bin ich auch glücklich...

VALERIA (*ernster*) Ich brauche dich.

VATER Ich bin für dich da.

VALERIA Ich bin verliebt. Ich war noch nie verliebt. Warst du schon mal unsterblich verliebt?...

VATER Ein paar Mal... (*Er lacht.*) Ein paar Mal schon. (*Pause. Er küsst sie.*) Javier Ugarte ist ein sehr ernsthafter Junge. Es fällt mir schwer, nicht

eifersüchtig zu werden, aber ich habe Vertrauen zu Javier. Er gefällt mir. Mir gefällt seine Redlichkeit, seine Art, jung zu sein. Ein junger Mann mit den Füßen auf der Erde, der fest auftritt. Voller Leben, voller Möglichkeiten. *(Er küsst sie.)* Ich wünsche dir, dass du sehr glücklich wirst, Töchterchen, sehr glücklich... *(Gerührt)* So glücklich, wie ich es dir wünsche...

VALERIA Ich bin nicht in Javier Ugarte verliebt.

Der VATER schaut sie völlig überrascht an.

VATER Was?

VALERIA Ich weiß, dass du mich verstehen wirst. So ist die Liebe. Man nimmt es sich nicht vor. Sie passiert einem. *(Pause.)* Wirst du mir helfen, Papa?

VATER *(äußerst misstrauisch)* Dir helfen, wobei? Dir wobei helfen?

VALERIA Papilein..., ich bin in einen andern verliebt. In einen wunderbaren Menschen, einen mit einem großen Herzen und starken Händen zum Arbeiten...

VATER Aber es ist doch schon alles in die Wege geleitet für dein Heirat mit Javier Ugarte... Wie kannst du jetzt deinem Wort untreu werden? Wie kann meine Tochter so etwas tun...? *(Pause.)* Und in wen bist du verliebt? Wer ist denn der Verrückte, der dich verführt hat?

VALERIA Sprich nicht so, Papa...

VATER Ich rede, wie es mir passt. In wen bist du verliebt?

VALERIA In... in Marcelo... in Marcelo den Mechaniker...

*Der VATER verpasst ihr eine Ohrfeige.
Sie weint. Unmittelbar darauf Schnitt.*

GRISELDA Was für ein stinkiger Alter!

ROSALIA Schau, wenn der sich das vornimmt, ich schwör's dir, dann macht der Marcelo kaputt.

Im Teletheater Schnitt auf MARCELO in seiner Werkstatt. Er arbeitet und singt.

ROSALIA Schau ihn dir an, göttlich!

GRISELDA Wie soll ich ihn wohl anschauen, wenn du alles verdeckst!

ROSALIA Hör zu, ich will ihn auch sehn, oder gehört er dir etwa alleine?

Sie rangeln miteinander und setzen sich dann.

Was für ein perfektes Näschen er hat...

GRISELDA Guck dir diese Haare an. Die sind heute schöner als jemals zuvor...

ROSALIA Félix hat es mir gesagt. Es gibt einen Mann in meinem Leben. Ich sehe ihn kommen. *(Sie küsst den Fernseher.)*

GRISELDA Nimm den Kopf da weg!

MARCELO Reich mir mal bitte den Schraubenzieher, Tachuela.

TACHUELA Welchen Schraubenzieher, Marcelo?

MARCELO Den vom Fenster, Alter.

GRISELDA Guck mal, wie er sich die Schrauben in den Mund steckt, das steht ihm gut.

ROSALIA Weil er Zähne wie 'n Menschenfresser hat. Hast du gesehen, wie er kaut. Ich seh es gern, wenn er isst, vor allem, wenn er mit großen Bissen einen Apfel verschlingt.

GRISELDA Halt den Mund, man hört doch nichts.

ROSALIA Ich würde ihn die ganze Zeit Äpfel essen lassen. So muss er wohl küssen, mit großen Bissen.

Im Teletheater läutet es.

MARCELO Mach mal bitte auf, Tachuela.

STIMME EINES POLIZISTEN Guten Tag, ich bin Polizeibeamter Ramirez. Ich habe einen Haftbefehl für Señor Marcelo Bragante. Ist er im Haus?

*Spannungsmusik und das Leitmotiv des Teletheaters.
ROSALIA schaltet den Fernseher ab.*

GRISELDA Woher weißt du, dass es zu Ende ist?

ROSALIA Hast du die Schrift nicht gesehen? Es ist zu Ende.

GRISELDA Damit, dass sie ihn verhaftet haben?

ROSALIA Logisch, ihr Vater hat ihm die Polizei auf den Hals gehetzt. Das ist ein ganz einflussreicher Typ. Ich hab's dir gesagt, der zerquetscht ihn wie 'ne Fliege.

GRISELDA Der Arme! Und was machen wir jetzt?

ROSALIA Stell dir mal vor, Marcelo stößt wirklich was Schlimmes zu, dann ist es vorbei mit dem Teletheater. Das kann also gar nicht sein.

GRISELDA Das sind moderne Teletheater. Einige enden schlecht. Erinner dich an den Streifen 'Sympathische Jugend' im letzten Jahr. Der endete damit, dass sie starb. Ja, ich halte es für modern, und es wird schlecht ausgehen. Marcelo wird jetzt verhaftet, und danach wird der Vater irgend jemand anheuern, der ihn tötet. Ein zufälliger Unfall und dann viel Geld, um die Sache zu vertuschen.

ROSALIA Es kann auch gut ausgehen. Marcelo heiratet Valeria, und Javier sieht seinen Irrtum ein und verlässt das Land.

GRISELDA Wo bleibt der Vater bei dem Ganzen? Nein, meine Liebe. Da gibt es einen Vater, der ist eine sehr wichtige Persönlichkeit und zu allem entschlossen. Du siehst doch, dass er ihm sogar die Polizei ins Haus geschickt hat. Schon bald wird er sitzen, und dann gibt es einen Haufen Leidenskapitel, bei denen sie getrennt sein werden.

ROSALIA Warum soll er denn sitzen, er hat doch nichts gemacht?

GRISELDA Was hat das denn zu sagen? Werden etwa nur die verhaftet, die was gemacht haben?

ROSALIA Wir können doch nicht einfach so die Hände in den Schoß legen. Seit vier Jahren verfolgen wir die Sendungen des Teletheaters, in denen Mariano Rivas spielt. Erinner dich an 'Schrecklicher Junge' im letzten Jahr. Was haben wir da gelitten, er fuhr Autorennen wie ein Unglückseliger. Wir wussten nie, ob er überleben würde.

GRISELDA Aber 'Marcelo der Mechaniker' ist viel moderner. Verstehst du das nicht? Er wird im Gefängnis sterben. Es ist eine Geschichte mit tragischem Ausgang. Denk an das, was ich dir sage.

ROSALIA (*entschlossen*) Reich mir mal das Telefon.

GRISELDA reicht es ihr willig.

Die Nummer vom Sender.

GRISELDA reicht ihr ein Notizbuch, in dem sie steht. ROSALIA wählt.

GRISELDA Wen rufst du an?

ROSALIA Den Autor vom Teletheater natürlich. (*Sie horcht auf.*) Hallo, guten Tag. Verbinden Sie mich bitte mit Senior Gaspar Méndez Paz. (*Pause.*) Lolita Torres. (*Pause.*) Hallo, ja, nein, ich bin nicht Lolita Torres, ich habe nur gesagt, ich wäre Lolita Torres, weil Sie mich sonst nicht verbinden würden. Ich bin Rosalia Echague, eine treue und leidenschaftliche Zuschauerin seiner Streifen, und ich habe ihn angerufen, um ihn zu fragen, ob das Teletheater schlecht ausgehen wird, und um ihn zu bitten, Marcelo doch bitte nicht einzusperren. Er

hat schon genug gelitten, um die Liebe Valerias zu erlangen. Und gerade jetzt, wo er sie hat, soll er kaputtgemacht werden. *(Pause.)* Aufgelegt. *(Sie ruft wieder an.)* Mit Señor Gaspar Méndez Paz. Susana Giménez. *(Pause)* Hallo, ich bin's noch mal, Rosalia Echague. *(Kurze Pause.)* Mein Gott! *(Sie hängt auf.)*

GRISELDA Was hat er gesagt?

ROSALIA Ein schlimmes Wort. Der Mann ist ein Primitivling. Wenn man bedenkt, dass das Leben des Mechanikers Marcelo von Leuten wie diesem Señor abhängt. Es ist raus: Er wird Marcelo kaputtmachen. Und wenn es nur ist, um mir Kontra zu geben. Ich hätte verlangen sollen, dass er ihn einsperrt, dann hätte er ihn sicher freigelassen. Dieser Mann hasst mich.

GRISELDA Der Mann kennt dich gar nicht.

ROSALIA Dieser Mann hasst die Zuschauer, und ich bin eine Zuschauerin.

GRISELDA Dann hasst er mich auch.

ROSALIA Ja. Aber mich hasst er mehr, weil ich ihm die Stirn geboten habe. Ich habe mit ihm am Telefon gesprochen. *(Pause.)* Der arme Marcelo, wo er durch meine Schuld jetzt leiden muss.

GRISELDA Rede kein dummes Zeug! Was hat das mit dir zu tun?

ROSALIA *(Sie wird von einem Anfall gepackt.)* Sehr viel, weißt du. Félix hat es mir gesagt. Mein Leben erfährt in diesem Moment eine Wendung. Mein Leben verändert sich, aber nicht nur meins. Du musst dich mit mir zusammen verändern. Es gibt einen Mann. Wir müssen etwas tun.

GRISELDA Was denn?

ROSALIA Ich weiß es nicht. Irgend etwas Entscheidendes. Irgend etwas, womit wir Mariano Rivas zeigen, was wir für ihn empfinden, verstehst du?

GRISELDA Ja, aber was?

ROSALIA Er muss erfahren, dass wir existieren. Er muss in unser Leben treten. Félix hat es mir gesagt. Es ist eine Frage des Mutes.

GRISELDA Ja, aber wozu?

ROSALIA Zu etwas, das uns ins wirkliche Leben stürzt, etwas, das uns von Grund auf erschüttert und uns umkrepelt. Etwas ohne Rückkehr. Verstehst du? *(Wie eine Halluzinierende)* Ich sehe große Veränderungen voraus, Griselda. Ich habe genug von kleinen Dingen. Genug davon, dir Tomaten aufs Gesicht zu legen, um die Zeit aufzuhalten. Die Zeit geht trotzdem weiter. Wir haben uns viel zu sehr gepflegt, aber für wen haben wir uns gepflegt? Für Gott?

GRISELDA *(mit großer Angst)* Gott. Mein Gott.

ROSALIA Gott schuf das Leben, damit man es lebt. Gott wird uns vergeben. Knie nieder, Griselda. Bitten wir Gott um Vergebung.

GRISELDA Vergebung? Wir haben doch nie gesündigt.

ROSALIA *(betet laut)*

Vergebung für das, was ich nicht getan habe.

Vergebung für das, was ich nicht hatte.

Vergebung für das, was ich nicht genommen habe.

Vergebung für das, was ich nicht gefühlt habe.

Vergebung dafür, dass ich nicht genug gelacht habe.

Vergebung dafür, meine Tränen nicht genutzt zu haben.

GRISELDA lacht plötzlich. ROSALIA schaut sie sehr ernst an.

GRISELDA Vergebung.

ROSALIA Nicht mich. Gott. Gott.

Dunkel

5. Szene

Es ist Nacht. Die leere Szene ist in violettes Licht getaucht, das vom Schein der Blitze erhellt wird. Draußen regnet es heftig, und einige Augenblicke lang schlagen ununterbrochen die geöffneten Fenster. Der vom Wind bewegte Käfig mit den Papageien pendelt hin und her. Nach einer Pause kommt ROSALIA wütend und aufgelöst auf die Szene. Ihr Haar ist völlig durcheinander, und ihr Gesicht ist mit einer weißen Creme bedeckt. Sie ist barfuss und trägt ein weites, unkleidsames Nachthemd. Sie sieht wie ein Gespenst ihrer Selbst aus.

ROSALIA Schon wieder steh die Fenster auf! Was hast du denn im Kopf? Das Haus stürzt ein, und du schläfst ruhig weiter! Du bringst uns noch alle um!

Wütend schließt sie gegen den Widerstand des Windes die Fenster.

Seit zwanzig Jahren machst du die Fenster auf, die ich zumache!

Ein beinahe unkontrollierter Hass befällt ihren Körper. Sie geht herum, als suche sie eine Beute zum Töten. Schließlich schnappt sie sich einen Farn.

Seit zwanzig Jahren lebe ich zwischen Grünzeug. Zwanzig Jahre lang höre ich dich zur Begonie sprechen, sie möge uns von allem Übel befreien, und zum Alpenveilchen, es möge den Katarrh heilen, und der kräftige Herr Farn möge einen Bräutigam beschaffen (Sie hebt den Farn hoch, als wäre er eine Opfergabe vor einem Altar.)

"Herr Farn, die Liebe schenke mir
Zu deiner Pflege bin ich bereit
Gib du mir dann mein Glück dafür
Und nimm mir meine Einsamkeit."

Sie nimmt den Farn herunter. Langsam und zerstörungswütig reißt sie die Blätter aus.

Guck mal, wie ich dir die Einsamkeit nehme! Fühlst du dich jetzt nicht besser? Ich warte nicht mehr, Griselda. Merkst du das nicht? Ich kann nicht mehr. Weder Begonien, noch Hortensien, noch Geranien, noch Nelken brauche ich..., in diesem Haus fehlt ein Mann! Ein Mann, und kein Grünzeug!

Sie lässt den Farn los, nimmt die Papageien gewaltsam aus dem Käfig und schmeißt sie aus dem Fenster. Danach schließt sie das Fenster wieder sorgfältig.

Fliegt, Jungens, fliegt! In diesem Haus braucht euch niemand! Nimm mir meine Einsamkeit!

Nachdem sie das Fenster zugemacht hat, streift sie wieder im Wintergarten herum, als wenn sie etwas suchen würde.

Ich werde einen Mann in dieses Haus bringen. Und du wirst mir helfen. Du Griselda. Wach auf.

Sie klettert auf eine Leiter und sucht auf einem Schrank oder in einer Fensternische einen versteckten Metallbehälter. Noch oben auf der Leiter öffnet sie ihn und nimmt einen Revolver heraus. Sie betrachtet ihn erschrocken und beinahe entzückt.

Nimm mir meine Einsamkeit! Nimm mir meine Einsamkeit!

In diesem Augenblick kommt GRISELDA herein. Auch sie ist ungekämmt im Nachthemd, und das Gesicht ist voller Creme wie bei einer Gesichtsmaske. ROSALIA schaut sie von oben an und zielt mit dem Revolver auf sie.

GRISELDA Rosalia... *(Sie zittert.)*

ROSALIA Du siehst, ich schlafwandle nicht. Ich bin wach. Ich habe meine Augen offen. Sehr viel offener als du.

GRISELDA atmet mit Mühe.

Einmal wolltest du den Revolver benutzen, um nicht mehr zu leiden, erinnerst du dich?

GRISELDA antwortet ihr nicht.

Du hattest schon einen Brief hinterlassen und alles. Erinnerst du dich?

Pause.

Erinnerst du dich?

GRISELDA Ja.

ROSALIA Der Veterinär ging mit seiner Veterinärin weg, und Griselda blieb mit dem männlichen Herrn Farn zurück. Erinnerst du dich?

GRISELDA Ja.

ROSALIA Du hast jede Nacht für den männlichen Herrn Farn gesungen. Erinnerst du dich?

GRISELDA Ja.

ROSALIA Aber der männliche Herr Farn hat dir deine Einsamkeit nicht genommen.

GRISELDA Nein.